

Medienmitteilung

Vorstand SBK Bern verabschiedet Resolution

Berner Pflegepersonal fordert Überprüfung der Gehaltsklassen

Bern, 11. April 2011 – Bessere Lohnbedingungen für das Pflegepersonal im Kanton Bern: Dies fordert der SBK Bern mit einer Resolution, die der Vorstand am letzten Freitag einstimmig verabschiedet hat. Die Einreihung in die Gehaltsklassen muss erhöht werden.

„Der Abbau bei den Rahmenbedingungen für das Berner Pflegepersonal muss gestoppt werden!“ fordert SBK-Bern-Präsidentin Barbara Dätwyler. Im geltenden Lohnsystem hat es zahlreiche Mängel, die es zu beseitigen gilt. Obwohl die Belastung ständig steigt, sind die Löhne stagnierend und halten mit der interkantonalen Entwicklung nicht Schritt. Es droht eine Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte aus dem Kanton Bern in andere Kantone.

Zu tiefe Gehaltsklassen

Das Pflegepersonal beklagt seit Jahren, in zu tiefen Gehaltsklassen eingereiht zu sein. Am 1. Januar 1997 trat eine neue Lohnordnung in Kraft (BeReBe). Damit sind die Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner nun in der Gehaltsklasse 15 eingereiht. Dabei hatte eine wissenschaftliche Arbeitsplatzanalyse ergeben, dass das Pflegepersonal in die Gehaltsklasse 17 gehört. Der Regierungsrat korrigierte diese Empfehlung jedoch wieder nach unten!

Bern hinkt hintennach

Interkantonale Vergleiche zeigen, dass sich der Kanton Bern sowohl bei den Löhnen der Ärztinnen und Ärzte, als auch bei jenen des Pflegepersonals nur im Mittelfeld bewegt. Beim prognostizierten Personalmangel kann sich der Kanton diese Situation nicht leisten! Es droht eine Abwanderung in Kantone mit höherem Lohnniveau, beispielsweise Zürich, Freiburg, Luzern und Solothurn.

Der SBK Bern fordert deshalb im Weiteren gute Modelle für Skill- und Grademix. Das richtige Personal am Krankenbett in der richtigen Zusammensetzung der Fähigkeiten!

„Die Profession ist sachkundig und gesprächsbereit und nicht blind für die Fragen der Wirtschaftlichkeit. Aber sie ist nicht bereit, über sich verfügen zu lassen.“ argumentiert Barbara Dätwyler.

Der Pflegeberuf gilt weiterhin als Traumberuf. Dieses Image gilt es zu wahren. Eine Abwertung hätte für die Gesellschaft fatale Folgen und damit letztlich auch für alle Patientinnen und Patienten.

Für weitere Auskünfte:

*Sabine Weber, Leiterin Sozialpartnerpolitik, SBK Bern, 079 654 64 40
(am Dienstag Nachmittag bitte unter der Nummer: 031 380 54 69)*

Über den SBK Bern:

Der SBK Bern ist mit über 5'000 Mitgliedern die bedeutendste Sektion des grössten Verbandes im schweizerischen Gesundheitswesen. Im Dienste der Patientinnen und Patienten setzt er sich ein für die Verbesserung des Arbeitsumfeldes der Pflegenden: Attraktivität des Berufes, Verbesserungen bei Entlohnungen und Sozialleistungen, Bildung und Weiterbildung. Politische Einflussnahme und Unterstützung in allen Berufsfragen.